

Bildung bolognese

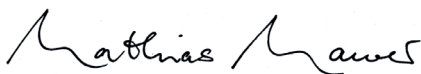
Die norditalienische Stadt Bologna ist einem vielleicht nicht nur wegen der auch in deutschen Küchen weitverbreiteten Spaghetti-Soße, sondern auch für seine im Jahre 1088 gegründete und damit älteste Universität Europas bekannt. – Die Alma Mater – »die nährende Mutter« –, spendet sie nach knapp tausend Jahren den nach Bildung dürstenden Studenten heute noch lebensspendende Nahrung?

Die 1999 in Bologna eingeleiteten Hochschulreformen intendierten vor allem die Gleichwertigkeit (nicht Gleichheit!) und Kompatibilität der europäischen Abschlüsse, die u.a. auch einer größeren Mobilität der Studierenden und Lehrenden Rechnung tragen sollten. Beide Ziele – Internationalität und Kompatibilität – wurden bis heute nicht realisiert. Was bis heute realisiert wurde, ist eine bürokratische Inflation und Verschulung der Studiengänge, der sich jüngst nicht nur protestierende Studenten, sondern auch immer mehr Professoren entgegenstellen. Nicht das Zentralmotiv aller Bildung: zweckfreies Erkenntnisinteresse mit offenem Ausgang, eigenständiges Denken und Forschen zählt mehr, sondern das Hecheln nach »credit points«, der fliegende Wechsel von Pflichtveranstaltung zu Pflichtveranstaltung, monoton aufgebaute und reproduzierbare Bildungsangebote – im Fachjargon »workloads« genannt.

Hat nach den output-orientierten bildungspolitischen Hypes wie Früheinschulung, Schulzeitverkürzung, Studiengebühren, Modularisierung, Qualitätssicherung, Evaluierung (»Ich bin evaluiert, also bin ich«) »das betriebswirtschaftliche Denken inzwischen alle anderen sozialen Systeme penetriert«? Niklas Luhmanns Feststellung war bei Rudolf Steiner klares Postulat: »Das Staats- und Wirtschaftsleben sollen die von dem selbständigen Geistesleben herangebildeten Menschen empfangen; nicht aber sollen sie, nach ihren Bedürfnissen, deren Bildungsgang vorschreiben können.« – Es scheint eine Rückbesinnung auf einen Bildungsbegriff nötig, der sich wieder an humanistischen Idealen statt an den Bedürfnissen der Wirtschaft orientiert. Vielleicht nähern wir uns mit »Bildung bolognese« auch einer besonders an Fasching beliebten Tanzform: Vorwärts im Einheitstakt.

Es grüßt Sie aus der Redaktion

Ihr



Hinweis: Bitte alle Rückmeldungen zur neuen »Erziehungskunst« (z.B. Anzahl der Hefte bei Sammelbestellungen) direkt an den Verlag. E-Mail: antje.breyer@geistesleben.com

